

15. Berliner Medienseminar des BVMed

14. Oktober 2014, 10 bis 13 Uhr, Berlin

Die Lage der MedTech-Branche: Ergebnisse der BVMed-Herbstumfrage 2014

Joachim M. Schmitt

BVMed-Geschäftsführer und Mitglied des Vorstands, Berlin

Wie ist die aktuelle Lage der Medizintechnik-Branche?

Antworten darauf geben die Ergebnisse unserer Herbstumfrage, die wir in den letzten Wochen bei unseren Unternehmen durchgeführt haben. Die umfassende Online-Befragung bestand aus insgesamt 21 Fragen. Von den angeschriebenen 236 BVMed-Mitgliedsunternehmen haben sich 94 Unternehmen beteiligt, darunter vor allem die größeren Hersteller von Medizinprodukten aus Deutschland und den USA.

An der BVMed-Umfrage beteiligten sich zu rund 89 Prozent Hersteller und Vertreiber von Medizinprodukten und zu 11 Prozent Leistungserbringer, beispielsweise aus dem Homecare-Bereich.

Die Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligten, haben ihren Hauptsitz zu 64 Prozent in Deutschland und zu knapp 23 Prozent in den USA. Die restlichen Unternehmen (13 Prozent) kommen aus dem europäischen Ausland. Die wichtigsten Ergebnisse:

- 1. Der deutsche Markt für Medizinprodukte zeigt sich weiter verunsichert. Zwar liegt das durchschnittliche Umsatzwachstum bei 3,4 Prozent. Die Gewinnsituation der Unternehmen ist dagegen rückläufig, die Margen sinken. Dies liegt vor allem am zunehmenden Preisdruck durch Krankenhäuser und Einkaufsgemeinschaften sowie an geringeren Versorgungspauschalen im Hilfsmittelbereich.**
- 2. Das Innovationsklima in Deutschland wird von den Unternehmen insgesamt schlechter als in den Vorjahren beurteilt. Der Innovationsklima-Index des BVMed fiel auf einer Zehnerskala von 6,2 auf 4,9. Bemängelt wird vor allem eine innovationsfeindliche Politik der Krankenkassen, bürokratische Prozesse sowie niedrige Erstattungspreise in Deutschland. Als besonders innovative Indikationsbereiche werten die BVMed-Unternehmen die Kardiologie, Onkologie und Neurologie.**
- 3. Trotz der schwierigeren Inlandssituation bleibt die Medizintechnik ein Jobmotor. 51 Prozent der Unternehmen haben Arbeitsplätze geschaffen, nur 8 Prozent Arbeitsplätze abgebaut. Die Berufsaussichten für den Nachwuchs bewerten 95 Prozent der Unternehmen als sehr gut bzw. gut. Gesucht werden vor allem Medizintechniker und Ingenieure. Offene Stellen gibt es vor allem im Vertrieb.**

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Umsatzergebnis: Deutschland und weltweit

- > 73 Prozent der befragten MedTech-Unternehmen rechnen in diesem Jahr im deutschen Markt mit einem besseren Umsatzergebnis als 2013. Nach drei Jahren abgeschwächter Umsatzentwicklungen in Folge ist damit eine leichte Trendwende spürbar. Dies könnte durch Nachholeffekte erklärbar sein. Generell ist davon auszugehen, dass die Fallzahlen in der Medizintechnik durch die demografische Entwicklung in den nächsten Jahren weiter zunehmen werden.
- > Aus den Umsatzangaben ergibt sich im deutschen Markt ein Umsatzwachstum von 3,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 2013 lag dieser Wert bei 2,6 Prozent, nachdem er zuvor drei Jahre in Folge rückläufig gewesen war.
- > Die weltweite Umsatzentwicklung ist für die Unternehmen besser als die Entwicklung im Inlandsmarkt. 85 Prozent der befragten MedTech-Unternehmen rechnen weltweit mit einem besseren Umsatzergebnis als im Vorjahr. Aus den Umsatzangaben ergibt sich ein weltweites Wachstum der BVMed-Unternehmen um 4,6 Prozent. Im Vorjahr waren es 4,4 Prozent.
- > Die unterschiedliche Entwicklung spiegelt sich auch beim Ausblick auf das kommende Jahr 2015 wider. Während nur 33 Prozent der Unternehmen eine positive Entwicklung im Inland erwarten (Vorjahr: 36 Prozent), erwarten 64 Prozent weltweit eine günstigere Geschäftslage (Vorjahr 62 Prozent). Die international tätigen MedTech-Unternehmen wachsen damit im Ausland deutlich stärker als in Deutschland.

Gewinnsituation: Deutschland und weltweit

- > Die Gewinnsituation der Unternehmen ist weiter rückläufig, die Margen sinken. Nur 26 Prozent der Unternehmen erwarten in diesem Jahr in Deutschland ein besseres Gewinnergebnis. In den Vorjahren waren es noch 27 Prozent (2013) bzw. 34 Prozent (2012). 31 Prozent der Unternehmen erwarten in Deutschland sogar zurückgehende Gewinne.
- > 79 Prozent der Unternehmen beklagen einen stärkeren Preisdruck (Vorjahr: 76 Prozent). Das ist mit Abstand der schwerwiegendste negative Faktor der Geschäftsentwicklung in Deutschland. 26 Prozent nennen höhere Außenstände.
- > Positiver gestaltet sich die Gewinnsituation unter Einbeziehung der ausländischen Märkte. 38 Prozent erwarten weltweit ein besseres Gewinnergebnis. 23 Prozent der Unternehmen erwarten zurückgehende Gewinne.
- > Bei den gesundheitspolitischen Forderungen steht das Thema „Entbürokratisierung und Beschleunigung der Entscheidungswege“ nach wie vor im Vordergrund (48 Prozent). 34 Prozent der Unternehmen sprechen sich für die Möglichkeit der Kostenerstattung im Einzelfall aus. Für 30 Prozent der Unternehmen steht die Wahlfreiheit der Hilfsmittel-Leistungserbringer im Mittelpunkt der gesundheitspolitischen Forderungen. Dieser Wert ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen.

Standort Deutschland

- > Insgesamt wird dem Standort Deutschland im Vergleich zu den Vorjahren ein tendenziell schlechteres Zeugnis von den Unternehmen der Medizintechnologie ausgestellt. Besonders die Faktoren "hohes Versorgungsniveau der Patienten", "schnelle Marktzulassung", "stabile Rahmenbedingungen beim Reimbursement" und "gutes Erstattungsniveau" werden in der Entwicklung der letzten Jahre immer schlechter beurteilt. Am häufigsten werden als Stärken die gute Infrastruktur (57 Prozent), das hohe Versorgungsniveau für die Patienten (50 Prozent) und die gut ausgebildeten Ärzte (47 Prozent) genannt.
- > Hemmnisse sehen die Unternehmen vor allem im Erstattungsbereich. 62 Prozent beklagen den zunehmenden Preisdruck durch Einkaufsgemeinschaften. 52 Prozent der Unternehmen kritisieren eine innovationsfeindliche Politik der Krankenkassen, 45 Prozent das insgesamt zu niedrige Erstattungsniveau in Deutschland.

Innovationsklima

- > Auf einer Skala von 0 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) bewerten die Unternehmen das Innovationsklima für Medizintechnik in Deutschland mit 4,9. Der Index 2014 hat sich damit gegenüber den Vorjahren um 1,3 Punkte signifikant verschlechtert.
- > Als innovativsten Forschungsbereich schätzen die Unternehmen wie im Vorjahr die Kardiologie ein. 45 Prozent der Befragten nennen diesen Versorgungsbereich. Es folgen Onkologie (33 Prozent), Neurologie und Diagnostik (jeweils 28 Prozent), Chirurgie (16 Prozent) und Orthopädie (14 Prozent).
- > Das Innovationsklima in Deutschland wird nach Meinung der Unternehmen durch innovationsfeindlich eingestellte Krankenkassen, bürokratische Prozesse, niedrige Erstattungspreise und die Unsicherheiten über die künftige Nutzenbewertung von Medizinprodukten zunehmend gefährdet.

Arbeitsplätze

- > Trotz der schwierigeren Inlandssituation bleibt die Medizintechnik ein Jobmotor. 51 Prozent der Unternehmen haben Arbeitsplätze geschaffen, nur 8 Prozent Arbeitsplätze abgebaut. Hochgerechnet auf die BVMed-Mitgliedschaft haben die Unternehmen in diesem Jahr 4.000 neue Arbeitsplätze geschaffen.
- > Die Berufsausschichten für Fachkräfte bewerten 95 Prozent der Unternehmen als sehr gut bzw. gut. Gesucht werden vor allem Medizintechniker (36 Prozent), Ingenieure (34 Prozent), Wirtschaftswissenschaftler (20 Prozent) und Informatiker (16 Prozent).
- > 85 Prozent der Unternehmen geben an, offene Stellen zu haben: vor allem im Vertrieb (63 Prozent der Unternehmen), im Key Account Management (29 Prozent), im Marketing (26 Prozent) und in Forschung & Entwicklung (22 Prozent). 70 Prozent der Unternehmen haben dabei Probleme, die offenen Stellen zu besetzen. Das betrifft vor allem den Vertrieb (42 Prozent), das Key Account Management (17 Prozent) und den Bereich Regulatory Affairs (16 Prozent).

Soweit die detaillierte Darstellung der Ergebnisse der BVMed-Herbstumfrage 2014.

Vielen Dank.

BVMed-Medienseminar
14. Oktober 2014, Berlin

Lebenslauf

Joachim M. Schmitt

Geschäftsführer und
Mitglied des BVMed-Vorstands

geboren am 15.10.1951

Diplom-Volkswirt



- | | |
|-------------|---|
| 1980 | Deutscher Industrie- und Handelstag (DIHT), wissenschaftlicher Mitarbeiter |
| 1983 | Deutsch-Tunesische Industrie- und Handelskammer in Tunis,
Mitglied der Geschäftsführung |
| 1986 | BVMed – Bundesverband Medizintechnologie e. V., Stv. Geschäftsführer |
| seit 1990 | BVMed – Bundesverband Medizintechnologie e. V., Geschäftsführer |
| zusätzlich | |
| seit 1992 | Geschäftsführer MedInform – Informations- und Seminar-Service
Medizintechnologie |
| 1993/94 | Kommissarischer Geschäftsführer des europäischen
Medizinprodukteverbandes EUCOMED in Brüssel |
| 1998 – 2001 | bundesverband homecare, Mitglied des Vorstands |
| seit 04/02 | Mitglied des BVMed-Vorstands |